

Sie hatten immer viel zu essen und zu trinken, weil Tsch-Tsch und Polynesia all die verschiedenen Arten von Früchten und Gemüse, die im Urwald wachsen, Datteln und Feigen und Erdnüsse und Ingwer und Brotwurzeln, genau kannten und wußten, wo sie zu finden waren. Sie machten sich Limonade aus dem Saft wilder Orangen und süßten sie mit Honig aus Bienennestern, die sie in hohlen Bäumen fanden. Sie durften verlangen, was sie wollten: Fast immer konnten Tsch-Tsch und Polynesia ihnen dies oder irgendwas Ähnliches verschaffen. Sie brachten sogar eines Tages dem Doktor etwas Tabak, als er den mitgenommenen aufgebraucht hatte und gern rauchen wollte. Nachts schliefen sie in Zelten aus Palmblättern auf dicken weichen Betten aus trockenem Gras. Bald hatten sie sich an die weiten Wanderungen gewöhnt und wurden nicht mehr so müde, und das Wanderleben machte ihnen viel Freude.

Doch waren sie immer froh, wenn die Nacht kam und sie haltmachten, um sich auszuruhen. Dann schichtete der Doktor ein kleines Reisigfeuer auf; und nachdem sie ihr Abendbrot gegessen hatten, pflegten sie sich in einem Kreis ums Feuer zu setzen und Polynesias Liedern vom Meer zu lauschen oder Tsch-Tsch zuzuhören, der Urwaldgeschichten erzählte.

Viele von den Geschichten, die Tsch-Tsch erzählte, waren sehr interessant. Obwohl die Affen eigene Geschichtsbücher erst besitzen, seit Doktor Dolittle sie ihnen geschrieben hat, erinnern sie sich an alles, was je passiert ist, weil sie ihren Kindern Geschichten erzählen.

Tsch-Tsch erzählte von vielen Dingen, die er von seiner Großmutter gehört hatte. Das waren Geschichten aus längst, längst vergangenen Zeiten, noch älteren Zeiten als die der Sintflut, aus den Tagen, wo die Menschen Bärenfelle trugen und in Felshöhlen lebten und das Fleisch roh aßen, weil sie das Kochen nicht kannten, da sie noch nie ein Feuer gesehen hatten. Er erzählte ihnen von großen Mammuts und Eidechsen, so lang wie ein Eisenbahnzug, die in jenen Zeiten über die Gebirge wanderten und an den Baumspitzen knabberten. Oftmals lauschten sie so gespannt, daß das Feuer ganz ausgegangen war, wenn er endete, und sie herumlaufen und neues Reisig suchen mußten, um es wieder anzufachen.

Als nun das Heer des Königs zurückgekehrt war und gemeldet hatte, daß sie den Doktor nicht finden konnten, sandte der König sie wieder aus und befahl ihnen, im Urwald zu bleiben, bis sie ihn gefangen hätten. Also wurde in dieser ganzen Zeit der Doktor, während er und seine Tiere dem Land der Affen entgegenmarschierten und sich ganz sicher glaubten, doch immer von den Leuten des Königs verfolgt. Hätte Tsch-Tsch das gewußt: Er hätte sie wahrscheinlich wieder versteckt. Aber er wußte es nicht.

Eines Tages kletterte Tsch-Tsch auf einen hohen Felsen und schaute über die Baumwipfel ins Weite. Als er wieder herunterkam, sagte er, daß sie jetzt dem Land der Affen ganz nahe seien und bald dort sein würden.

Noch am selben Abend sahen sie wahrhaftig Tsch-Tschs Vetter und eine Menge anderer Affen, die noch nicht krank geworden waren, auf den Bäumen am Rande eines



Sumpfes sitzen und nach ihnen Ausschau halten. Als die Affen den berühmten Doktor tatsächlich kommen sahen, schlugen sie einen ganz gewaltigen Lärm, schrieten, schwenkten Palmblätter hoch in die Luft und schwangen sich aus den Zweigen herab, um ihn zu begrüßen. Sie trugen ihm seine Tasche und seinen Koffer und alles, was er hatte – und einer von den größeren nahm sogar Göb-Göb auf den Arm, das wieder müde geworden war. Dann liefen zwei von ihnen voraus, um den kranken Affen zu erzählen, daß der große Doktor endlich gekommen sei. Aber die Leute des Königs, die den Doktor und seine

Tiere noch immer verfolgten, hatten das Freudengeschrei der Affen gehört; und nun wußten sie, wo Doktor Dolittle sich befand, und beeilten sich, ihn gefangen zu nehmen. Der große Affe, der Göb-Göb trug, war etwas hinter der Gruppe zurückgeblieben, und so sah er, wie der Hauptmann der Soldaten sich durch das Gebüsch schlich. Er rannte dem Doktor nach und rief ihm zu, er solle schneller laufen.

Dann rannten sie alle so schnell wie noch nie in ihrem Leben; und die Leute des Königs hinter ihnen fingen auch an zu laufen, und der Hauptmann wollte der erste sein. Da stolperte Doktor Dolittle auf einmal über seine Medikamententasche und fiel in den Matsch, und der Hauptmann glaubte, diesmal werde er ihn sicher greifen. Aber der Hauptmann hatte kurzes Haar und sehr lange Ohren. Als er vorsprang, um den Doktor zu packen, verfang sich sein Ohr in einem Busch, und der Rest der Truppe mußte ihm helfen.

Unterdessen hatte sich der Doktor aufgerafft, und wieder liefen sie, was sie konnten, und Tschì-Tschì schrie: »Halte nur aus! Es ist nicht mehr weit!«

Aber die Grenze des Königreichs Jolliginki war ein steiler Abgrund oberhalb eines Flusses. Auf der andern Seite lag das Affenland.

Jip, der Hund, blickte über den Rand des steilen, steilen Abgrunds in die Tiefe und rief:

»Oje! Wie sollen wir nur da hinüberkommen?«

»Jemine!« stöhnte Göb-Göb. »Des Königs Leute sind uns schon ganz dicht auf den Fersen – sieh nur! Wir müssen